

NUOLEN

Buobebadi-Schliessung ruft Rives Publiques auf den Plan

Pro Natura will die Buobebadi für Menschen schliessen. Die Einwohner von Nuolen, Ripa Inculta und nun auch Rives Publiques wehren sich. Es wurden bereits rund 1300 Unterschriften gesammelt.

Pro Natura will keine Badenden mehr in der Buobebadi. Sie ist deren Grundeigentümerin, seit die Kibag ihr das Land zu einem symbolischen Preis überlassen hat. Dafür drückte Pro Natura beide Augen bei der Kibag-Überbauung «Nuolen See» zu.



Michael Erhardt



Pro Natura will keine Menschen mehr in der Buobebadi.

Foto: Gregor Ruoss

Grund für die Schliessung der Badi seien der Kiebitz und der Brachvogel.

Petition unterschreiben

«Mir Nuoler» sammelt noch bis Ende Januar Unterschriften. Die Bögen liegen im Spar in Wangen und im «Clansico» in Nuolen auf. Zudem kann sie auch online unterzeichnet werden.

<https://goo.gl/s7jceH>

Sie sollen sich durch die Besucher gestört fühlen. Nur: Laut dem Kanton Schwyz hat sich der Kiebitz-Bestand verdreifacht und die Kolonie in Nuolen gehört zu den grössten in der Ostschweiz – trotz Badender.

Pro Natura begründet die Zunahme der Population gegenüber dem «March-Anzeiger» damit, dass Naturschützer vor den Mähmaschinen der Bauern herlaufen und die Brutstellen

schützen lassen. Doch diesen Aufwand wolle man in Zukunft nicht mehr, sagt Pro Natura Geschäftsführer Michael Erhardt. Und fügt an: Schliesslich seien die nun geplanten Massnahmen zur Nutzungsentflechtung seit 30 Jahren vorgesehen und im Rahmen eines Landabtausches festgehalten worden.

Es scheint, als gehe es eher um das Durchdrücken alter Pläne als um die Sache.

Für von Wartburg unverständlich Victor von Wartburg, Präsident und Gründer des nationalen Verbandes Rives Publiques, schüttelt den Kopf: «Was Pro Natura auch immer behauptet wird, ihr Vorgehen in Nuolen ist völlig inakzeptabel.» Die Tatsachen sprächen ja ganz klar gegen diese grotesken Argumente des Vereins. «Obwohl ich ein grosser Vogelliebhaber bin, empfinde ich diese Begründungen als eine Beleidigung gegenüber den Freunden der wunderbaren Seeufer.»



Victor von Wartburg

Pro Natura habe seit ihrem Bestehen tatenlos zugeschaut, wie Uferanrösler über Jahrzehnte ungestört und ungestraft 75 Prozent der Schweizer Seeufer massiv verbauten und privatisierten. Der Plan, die Buobebadi zu schliessen und der Bevölkerung stetig noch mehr Uferlandschaften wegzunehmen, sei ein «uferloser Volksbetrug». Der Aufschrei der Bevölkerung

sei absolut berechtigt. Pro Natura gehe den falschen Weg, um die auch von ihr geduldeten Fehler zu korrigieren. Es müsse andere Optionen geben.

Mit «Initia-Rive» für Zugang

Rives Publiques möchte Verhalten wie jenes von Pro Natura in Zukunft verhindern. Mit der «Initia-Rive» soll der freie Zugang zum See in der Verfassung verankert werden. Noch ist die nationale Initiative im Aufbau, doch schon bald gehe es ans Unterschriften sammeln, wie von Wartburg sagt.

Bis es aber so weit ist, muss sich die Bevölkerung gegen solche Pläne, wie jene in der Buobebadi, starkmachen.

Gregor Ruoss

«Auch wir Menschen brauchen Natur.»

Nebst «Mir Nuoler» sammelt auch Ripa Inculta! Unterschriften für die Buobebadi. Online können die Unterscriber ihre Beweggründe angeben:

Für **Brigitte Salomon** ist die Buobebadi nicht wegzudenken. Seit sie in Nuolen wohne, sei sie zu jeder Jahreszeit am See. «Die Argumente der Pro Natura sind veraltet.» Denn es gebe wieder viele Brachvögel. **Christa Wäckerli** sagt, sie liebe die Natur und möchte sie auch erleben dürfen. Eine **anonyme Stimme** schreibt: «Als Kinder gingen wir schon in die

Buobebadi. Es war immer Ordnung und keiner störte Vögel oder andere Tiere.» Es sei einer der letzten freien Zugänge am Obersee. «Auch wir Menschen brauchen Natur.» **Nancy Lijs** sagt, es sei der schönste Platz am Zürichsee und «den darf man uns nicht einfach wegnehmen.» **Marina Vogt** findet es eine Frechheit, dass die Badi geschlossen werden solle. Zumal es «picobello sauber» sei und alle Nutzer dafür sorgen, dass es so bleibt. Den nachkommenden Generationen werde eine Bademöglichkeit am See geschuldet.

HANF JA, DROGEN NEIN

Ramon Huser: «Wir wollen Skeptiker überzeugen»

Ein «Hanflade» in der March, einer in Uznach. Mit einem offenen Konzept verkaufen Srdjan Varagic und Ramon Huser allerlei Produkte aus einem vielseitigen Rohstoff.

Nein – wer den Laden von Srdjan Varagic und Ramon Huser in Buttikon oder Uznach betritt, wird nicht von kiffenden Typen empfangen. Ein Blick auf das Sortiment zeigt: Vom «Gras» ist man weit entfernt. Natürlich gebe es auch Raucher-Zubehör, aber vor allem finden sich andere Produkte, wie Ramon Huser sagt. Neben Hanfölen, -nudeln und -tee stehen auch Hanfpesto, -schokolade oder -müesli in den weissen Regalen. Und das Angebot wird laufend erweitert.



Srdjan Varagic (r.) und Ramon Huser in ihrem Laden.

Zur Motivation, gerade in der March einen solch speziellen Laden zu eröffnen, erklärt Huser: «Wir wollten unseren Kunden hochwertige Hanfprodukte

auch in ländlichen Gegenden zugänglich machen.» Oftmals würden diese nur in Städten angeboten.

Kein «Kiffershop»

Der Inhaber betont: «Wir sind ein seriöses Geschäft.» Mit den gängigen Klischees sieht er sich dennoch häufig konfrontiert: «Leute, die glauben, dass in einem solchen Laden Drogen verkauft würden, gibt es immer noch.» Aber allmählich finde ein Umdenken statt. Auch das Ambiente des Ladens

trüge das Seine bei. «Unser einladendes Geschäft überzeugt auch Skeptiker, hereinzuschauen und sich selbst ein Bild zu machen.»

Vielfältiger Rohstoff

Was vielleicht viele nicht wissen: Hanf ist ein natürlicher Rohstoff, der bereits seit Jahrhunderten vom Menschen genutzt wird. Die zahlreichen Verarbeitungsmöglichkeiten reichen von Kleidung über gesunde Lebensmittel bis hin zu Seilen. Und Hanf besitzt offenbar besondere Kräfte. Nicht umsonst wurde die Pflanze früher schon in verschiedenen Kulturen als Heilmittel verwendet. Bereits damals habe man die positiven Eigenschaften des Produktes erkannt, so Huser. «Diese werden nun von uns wiederentdeckt.»

Grosser Erfolg

Und ihr Konzept geht auf: Der Laden in Buttikon ist so erfolgreich, dass nun ein weiterer in Uznach folgte. Beide Geschäfte haben das gleiche Konzept respektive Sortiment. Huser ist überzeugt: «Der Bedarf ist vorhanden.» Warum? Viele Kunden hätten festgestellt, dass sie durch gewisse Hanf-Erzeugnisse Lebensqualität zurückgewinnen, zum Beispiel bei Migräne, chronischen Schmerzen oder auch Schlaflosigkeit. «Hier können CBD-Öle sehr nützlich sein.» Und die Menschen hätten häufig bereits eine Odyssee hinter sich: «Oft haben sie schon alles Mögliche ausprobiert. Schlussendlich half ihnen dann aber eines unserer Produkte, sich besser zu fühlen.»

Michel Wassner

SEENACHTSFEST

Grosses Feuerwerk

Von 10. bis 12. August steigt wieder das Seenachtsfest in der Rosenstadt. Neuerlich auf dem Programm stehen Flugshows, zahlreiche Vereinsbeizen und viel Musik auf insgesamt drei Bühnen.

Das schöne Foto (rechts) in der letzten und diesen Ausgabe der ON, welches das Feuerwerk vom Seenachtsfest 2015 zeigt, stammt vom Fotoclub-Rapperswil-Jona.



Ein Spektakel. Fotoclub-Rapperswil-Jona

Moderne Infrarot Niedrigenergie - Heizungen



- Ergänzungsheizungen
- Heizung für Anbauten/Renovationen
- Ersatz von Elektroheizungen
- Badheizkörper mit Handtuchhalter
- Bildheizung

info@heatwell.ch

044 741 1200

5624 Bünzen